



# Wilhelm LEITNER zum 60. Geburtstag

Von Herbert PASCHINGER

Es ist eine althergebrachte, schöne Sitte, dem verdienten Universitätsprofessor zur Jahrezehntfeier seines Geburtstages eine Festschrift zu widmen, den Blick auf sein Werden und Wirken zu richten und seine Verdienste zu beleuchten. Im vorliegenden Falle ist der Gefeierte zugleich 10 Jahre als Professor am Institut für Geographie der Universität Graz tätig.

W. LEITNER wurde am 26. 2. 1926 in Peggau, einem im Murtal nördlich von Graz gelegenen Industrieort (Zementwerke), geboren. Er besuchte die Volks- und die 1. Klasse der Hauptschule im benachbarten Frohnleiten, wechselte aber mit dem Schuljahre 1937/38 an die 1. Staatliche Oberschule in Graz (heute Lichtenfelsgymnasium). Jedoch konnte er wie viele andere seines Jahrganges das Studium nicht bis zur Matura vollenden. Schon 1943 hatte er, erst 17jährig, im Rahmen der Kinderlandverschickung Kindertransporte von und nach Münster und Berlin zu begleiten. Mit 10. 2. 1944 wurde er als Luftwaffenhelfer nach Linz eingezogen, kam später zur Arbeitsdienstleistung nach Polen und war bei Kriegsende als Gebirgsjäger in Oberkrain eingesetzt.

Für alle, die durch frühzeitigen Einzug zu irgendwelchen Diensten die Matura nicht hatten ablegen können, traten schwierige Fragen auf. Eine wesentliche Hilfe waren Überbrückungskurse an den Universitäten, die zur Inskription führten. Die jungen Leute kamen damals voll Begeisterung für das Studium und mit dem einzigen Gedanken, es so rasch wie möglich abzuschließen, an die Hochschulen. Es war durchaus erfreulich, mit ihnen zu arbeiten, sie waren aufgeschlossen, arbeitsam und wesentlich gereifter als die etwas jüngeren Kommilitonen, die von den Schulen kamen, wie der Schreiber dieser Zeilen in Innsbruck beobachten konnte.

So konnte W. LEITNER schon im WS 1945/46 an der Universität Graz Geographie und Geschichte inskribieren und hatte in Geographie in S. MORAWETZ und H. SPREITZER, in Geschichte in SWOBODA, APPELT, HANTSCH, WIESFLECKER, NOWOTNY und EDER ausgezeichnete Lehrer gefunden.

Es gibt eine Reihe von Beispielen dafür, daß einen jungen Studenten das Fach Geschichte mehr interessiert als die Geographie. So promovierte W. LEITNER im Juli 1949 auf Grund einer historischen Dissertation mit dem Thema: „Erzherzog Johann, Generaldirektor des Genie- und Fortifikationswesens“ zum Doktor der Philosophie. Im nächsten Jahr legte er die Lehramtsprüfung aus den beiden Fächern ab.

Das Probejahr absolvierte er 1950/51 am Gymnasium in der Kirchengasse, war dann an einigen Lehranstalten und unterrichtete 1955–1976 an der Bundeshandelsakademie in Graz.

Nun geschah etwas, was zu Beginn des Jahrhunderts häufig, später selten und heute kaum mehr vorkommt. Der junge Lehrer begann i. J. 1949 wissenschaftlich zu arbeiten. Von den Professoren MORAWETZ und MAYER angeregt, beteiligte er sich an der Erstellung des Steiermark-Atlases. Als guter Zeichner entwarf er einen großen Teil der humangeographischen Kartenblätter. Überdies kam er mit seinen Schülern in verschiedene Länder Europas. Die Tante seiner Gattin war Oberin am St. Georgs-Hospital in Istanbul, einer österreichischen Stiftung. So kam W. LEITNER sehr früh in die Türkei; gerade diese Reisen begünstigten sein bis heute besonderes Interesse für die islamische Welt. Er begann Abhandlungen zu schreiben und war unermüdlich an seiner wissenschaftlichen Arbeit. So wurde er einige Jahre am Geographischen Institut als unbesoldete Hilfskraft beschäftigt. Ab 1969 erhielt er jedes Semester einen Lehrauftrag für ein humangeographisches Thema. 1972 habilitierte er sich auf Grund einer Gruppe zusammenhängender Arbeiten über Istanbul und einer größeren Zahl weiterer Arbeiten beim Schreiber dieser Zeilen.

Im Jahre 1974 war der 1967 neu gegründete Dienstposten Geographie II (Humangeogra-

phie) nach Abgang von Prof. S. MORAWETZ neu zu besetzen. W. LEITNER wurde im März 1976 für Geographie mit bes. Ber. der Humangeographie berufen. Seit 1980 ist er Vorstand des Instituts für Geographie.

Wie erwähnt, begann W. LEITNER 1949 am Steiermark-Atlas mitzuarbeiten. Er brachte im Laufe der nächsten Jahre 20 Kartenentwürfe heraus, die in den Atlas aufgenommen wurden. Auf 20 weitere mußte aus finanziellen Gründen verzichtet werden. Schon die beiden ersten Karten und einige weitere in den Maßstäben 1:300.000 und 1:500.000 beschäftigten sich mit den Flur- und Siedlungsformen der Steiermark, einem Themengebiet, das ihn bis in die jüngsten Jahre beschäftigt. Es schließen sich Karten an über den Anteil der Bevölkerung in den natürlichen Landschaften, dann als mehrfach verfolgtes Thema Karten der Pendlerbewegung. Karten über die Landwirtschaft der Steiermark folgten.

Einige Karten wurden später neu bearbeitet und fanden Aufnahme im Atlas zur Geschichte des steirischen Bauerntums.

In beiden Fällen gehören zu den Karten auch eingehende Erläuterungen. Sie sind eine ausgezeichnete Ergänzung der kartographischen Darstellung. Der Atlas der Steiermark verdankt einen bedeutenden Teil seines reichen Karteninhalts der Mitarbeit W. LEITNERS. Diesen Arbeiten schließen sich zahlreiche andere über die Steiermark an. Insbesondere die ländlichen, weniger die städtischen Siedlungen finden immer wieder Beachtung. Heute sind es vor allem die großen Wandlungen, die die ländlichen Siedlungen in den letzten Jahrzehnten in Grund- und Aufriß im Rahmen des urbanen Einflusses stark, aber in recht unterschiedlichem Ausmaß veränderten (Siedlungstransformierung). Auch der Wandel der Flurformen wird mehrfach verfolgt. Geringeres Interesse findet die städtische Siedlung, wenn, dann vor allem in der Stadt-Umlandproblematik und in der Problematik der zentralen Orte. Aus der Atlas-Arbeit haben sich einzelne z. T. umfangreiche Abhandlungen ergeben, wie im großen „Steiermarkbuch“ über die Flur- und Siedlungsformen.

Schon früh hat sich W. LEITNER mit der Türkei beschäftigt. Eine große Zahl von Arbeiten entstammt den Erfahrungen anlässlich vieler Reisen. Eine Reihe von Arbeiten befaßt sich mit Istanbul. Er sucht dieser Stadt neue, grundlegende Aspekte in sozialgeographischer und ökonomischer Hinsicht abzugewinnen, in denen er vor allem die großen Wandlungen der letzten Jahrhunderte im Stadtbereich und seiner Umgebung darstellt, also die Frage der Entwicklung von der orientalischen zur kosmopolitischen Millionenstadt. Insbesondere der Wandel der Funktionen der Stadt wird beachtet, der ja auch ihr immer wechselndes Bild bestimmt. Der Bazar, der Hafen, die Verkehrsstruktur, die Entwicklung der Istanbuler Industrie, der bedeutendsten der Türkei, der Wandel an den Bosphorus-Ufern vom Sommersitz reicher Familien zum Wohn- und Industriebereich, besonders am europäischen Ufer, der Wandel im gesamten Gebiet der „Region Marmara“ wird in interessanten Arbeiten dargelegt. Auch einzelne türkische Landschaften (Vansee-Gebiet) und Dörfer werden behandelt.

Eine besondere Bedeutung kommt der Untersuchung türkischer kartographischer Probleme zu. Die Publikation über die „Amerika-Karte“ des Piri Re'is ist auch ein Beitrag der österreichischen Geographie zur Kolumbus-Forschung. Eine zweite Arbeit betrifft den Portulan des Tabib İbrahim El-Mursi von 1461.

Einige Arbeiten mit wirtschaftsgeographischen Fragen liegen über Großbritannien vor. Ein weiteres Tätigkeitsfeld der letzten Jahre betrifft den Tourismus und seine Entwicklung, an einzelnen Beispielen wie Gasteiner Tal und Bezirk Murau dargestellt, wobei insbesondere die Sozial- und Wirtschaftsgeographie den Ansatz bieten. Auch an einzelnen Beispielen aus der Türkei und Ägypten wird die Bedeutung des Tourismus für Wandel und Leben in diesen Gebieten erörtert.

In den letzten Jahren arbeitete W. LEITNER auch an Planungsaufgaben der Stadt Graz und der Steiermark mit. Er ist Mitglied der ARGE Alpen-Adria.

W. LEITNER hat zusammen mit K. FIEDLER einen wirtschaftsgeographischen Atlas herausgebracht und „Arbeitsblätter für Erdkunde“ von Mitteleuropa, Osteuropa, Sowjet-Asien, Afrika und dem Fernen Osten bearbeitet. Bis in jüngste Zeit gab er zusammen mit LAHODA, PÖSCHL und STECHER die Lehr- und Arbeitsbücher „Lebensraum – Wirtschaftsraum“ für Handelsschulen und Handelsakademien in mehrfacher Auflage heraus.

W. LEITNER hat im Laufe seiner Arbeiten auch eine große Zahl von Vorträgen im In- und Ausland gehalten, insbesondere auch auf österreichischen Geographentagen, im Rahmen der Lehrerfortbildung und der Urania. Die Themen sind den Arbeitsgebieten entnommen, vor allem den Studien in der Türkei.

Seit seiner Habilitation hat W. LEITNER jedes Semester gelesen. Selbstverständlich wurde seine Vorlesungstätigkeit mit der Berufung wesentlich verstärkt. Teile der Humangeographie, vor allem sozialgeographische Themen, waren dabei seine Hauptgebiete. Er hält Vorlesungen über den ländlichen und städtischen Raum, die Agrar- und Montanwirtschaft der Erde, die Weltenergieversorgung, die Industrie der Welt, sehr gerne über die großen Wirtschaftsverbände der Welt; in der Regionalgeographie hält er Vorlesungen über Österreich, Anglo- und Lateinamerika, vor allem über die Türkei. Dabei kommen besonders die Strukturen und Entwicklungsprozesse der Regionen zur Sprache. Die Themen werden in den Seminaren in Vorträgen der Hörer weiter aufgearbeitet. Neu eingeführt hat er das Seminar in Fachdidaktik zur Ausbildung der Lehramtskandidaten. Die Religionsgeographie hat sein volles Interesse.

Eine bedeutende Rolle spielen in der Geographie die Exkursionen. W. LEITNER überläßt die kurzen Exkursionen in Österreich gerne den jüngeren Mitgliedern des Lehrkörpers und unternimmt 10–14tägige Exkursionen in das Ausland, bisher in die Türkei und nach Ägypten (Niltal, Halbinsel Sinai). Bei diesen Exkursionen wird auch vor allem im Bereiche der Siedlungen kartiert. Insbesondere werden Funktionskarten erarbeitet, wie im Basar und in den einzelnen Geschäftsstraßen Istanbuls oder in Kleinstädten Ägyptens.

Wissenschaftliche und lehrende Tätigkeit werden wie in allen Instituten immer wieder gestört und unterbrochen durch die Belange der Leitung des Instituts. Sie wurden durch die Folgen des UOG besonders in den letzten Jahren sehr gesteigert. Dazu kommt derzeit die Einführung der neuen Studienordnung, die besonders kompliziert ist.

Außer den universitären Kommissionen gehörte W. LEITNER auch anderen Kommissionen an. Er war durch 15 Jahre Konsulent im Bundesministerium für Unterricht und Kunst und viele Jahre Vorsitzender der Begutachterkommission am selben Ministerium. Heute ist er Direktorstellvertreter der Bundesstaatlichen Prüfungskommission für das Lehramt an Höheren Schulen in Graz sowie Mitglied der Kommission für Fachdidaktik. Seit kurzem ist er full member der IGU-Commission History of Geographical Thought.

Ein großes Verdienst hat sich W. LEITNER durch den Ausbau des Personalstandes des Instituts erworben. Als der Schreiber dieser Zeilen 1958 die Leitung des Instituts übernahm, hatte er noch keine Begründung, die Zahl der Assistenten über zwei hinaus auszubauen, da am Institut nur an 100 Hörer studierten. Als W. LEITNER seine Berufungsverhandlungen führte, konnte er auf 500 Studierende verweisen und gelangte unter Hinweis auf die Erschwerungen durch das UOG und den neuen Studienplan zu einem ansehnlichen Personalstand von einem ao. Prof. auf einer Assistentenplanstelle, 7 Assistenten, 2 halbtägig beschäftigten Studienassistenten und einem Kartographen. 16 Lektoren helfen, die Anforderungen des neuen Studienplanes zu erfüllen.

Nicht gelang es bisher, das Institut zu vergrößern. Die zeitraubenden Verhandlungen bez. des Ausbaues des Dachbodens des alten Instituts so wie bez. des seit 25 Jahren versprochenen Neubaus eines Institutsgebäudes, in dem auch andere Institute Platz finden sollen, brachten bisher keine Ergebnisse.

W. LEITNER ist in den Umbruch der Methodologie der geographischen Wissenschaft Mitte der sechziger Jahre hineingewachsen. Enzyklopädisches Wissen wird bei der Überfülle des

Stoffes nun nicht mehr verlangt. Selbst an den Schulen befaßt man sich mit geographischen Fallbeispielen, häufig aus dem unmittelbaren Geschehen genommen. Ob diese Vorgangsweise für die Schüler, die nur ein Fragment der Geographie kennenlernen, ein Fortschritt ist, ist fraglich.

Was hat sich in der geographischen Wissenschaft geändert? Wie D. BARTELS (1970) zeigt, war um 1950 das Forschungskonzept durch die choristisch-chorologische Systemforschung mit räumlich und sachlich stark differenzierter Strukturanalyse, um 1980 die prozeßorientierte Systemforschung mit ebenfalls räumlich und sachlich stark differenzierter, aber quantifizierter Prozeßanalyse mit Zentrum Ökogeographie bestimmt. Schon in den dreißiger Jahren wurden Strukturanalysen durchgeführt und nach Prozessen gesucht. Der Unterschied liegt vor allem darin, daß die damals geringe Möglichkeit, Zahlen zu erhalten, sich heute in das Gegenteil verkehrt hat, so daß nun eine umfassende Quantifizierung möglich wurde. Im übrigen kennzeichnet viel Wortgeklingel das Neue gegenüber dem Alten. P. WEICHHART (1975) sieht in der Geographie nach wie vor die Bedeutung der Geofaktoren und stellt zwischen ihnen Komplexbeziehungen, Systemzusammenhänge, Interrelationen usw. her. Den Zusammenhängen zwischen den Geofaktoren ging man schon lange nach. Wichtig ist in der neuen Entwicklung eines: Methoden- und Faktenwissen haben nun ein anderes Verhältnis zueinander, so daß Fragestellungen mit anderen benachbarten Disziplinen in Zusammenarbeit behandelt werden können, Öffnung der Geographie zu praktischen Problemen. Das ist für die Grazer Geographenschule nicht neu; einige Dutzend ehemaliger Studierender sind seit Jahren in Diensten der Boden-, Wasser-, Karst-, Naturpotentialforschung sowie in anderen praktischen Belangen und im Tourismus tätig.

In diesen Umbruch ist W. LEITNER hineingewachsen. Seine Arbeiten zeigen die Abfolge der Entwicklungsphasen. Er betreibt seine Arbeitsgebiete mit großer Hingabe und wissenschaftlicher Sorgfalt und hat sich als Lehrer, Vortragender und wissenschaftlicher Geograph einen Namen gemacht.

Mögen die künftigen Jahre weitere Erfolge bringen! Ad multos annos!

### Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten

- 1951 Die Flurformen der Steiermark. Karte 36 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:300.000.  
Mit S. MORAWETZ: Die Landschaften der Steiermark. Karte 12 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.
- 1952 Die Siedlungsformen der Steiermark. Karte 37 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.
- 1953 Die Lage der geschlossenen Siedlungen in der Steiermark. Karte 38 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.  
Die Gemeindegrenzen der Steiermark. Karte 80 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.  
Verzeichnis der steirischen Gemeinden (Stand 1951), Karte 81 im Steiermark-Atlas, Graz.
- 1955 Siedlungstypen der Steiermark: Märkte, Dörfer, Weiler, Streusiedlung. Karte 40 im Steiermark-Atlas, Graz.  
Mit W. WOLF: Siedlungstypen der Steiermark: Städte-Karte 39 im Steiermark-Atlas, Graz.
- 1956 Der Anteil der Bevölkerung an den natürlichen Landschaften der Steiermark. Karte 32 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000. Die Volks-, Haupt- und Sonderschulen der Steiermark, Karte 84 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.  
Die Mittelschulen, Mittleren Lehranstalten und Berufsschulen der Steiermark, mit Einzugsverkehr der Fahrschüler (Schüler-Pendelwanderung). Karte 85 im Steiermark-Atlas, 1:500.000. Graz.
- 1957 Wirtschaftsgeographischer Atlas. Der Bergbau der Erde. Wirtschaftslandschaften und Exporthäfen. Stiasny-Graz, 48 S.
- 1959 Die Verteilung der Bevölkerung nach natürlichen Landschaften in der Steiermark. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 101, Wien, S. 72–85, 1 Karte.  
Mitteleuropa. Land und Leute. Arbeitsblätter für Erdkunde (Bearb.), 3. Aufl., Stiasny-Graz, 96 S.
- 1960 Die Flur- und Siedlungsformen Kärntens. In: „Ware und Welt“, Mitt. d. Arb.-Kreises f. Wirtschaftsgeogr. an kaufmänn. Lehranstalten, Graz, S. 4–6.  
Afrika. Land und Leute. Arbeitsblätter für Erdkunde, 3. Aufl. (Bearbeitung), Stiasny-Graz, 88 S.
- 1962 Die Steuerkraft der steirischen Gemeinden (1960). Karte 71 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.

- 1962 Der Ferne Osten. Land und Leute. Arbeitsblätter f. Erdkunde. 3. Aufl. (Bearb.), Stiasny-Graz. 104 S.
- 1963 Vorherrschende Getreidearten in der Steiermark. Karte 47 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.  
Die Landbauzonen in der Steiermark. Karte 45 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:500.000.  
Der Arbeiterverkehr in der Steiermark. Mitt. d. Naturwiss. Ver. f. Steiermark, Bd. 93 (s. Morawetz-Festschrift), Graz, S. 47–62.  
Osteuropa und Sowjetisch-Asien. Land und Leute. Arbeitsblätter f. Erdkunde. 3. Aufl. (Bearbeitung), Stiasny-Graz, 112 S.
- 1964 Die Agrarstruktur der Grazer Bucht. Zeitschr. f. Wirtschaftsgeogr. 8, S. 150–156, 1 Karte.  
Die Pendelwanderung in der Steiermark, mit besonderer Berücksichtigung der Auspendler. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 106, Wien, S. 179–195, 2 Karten.  
Die Arbeiterwanderung in der Steiermark. Karte 70 im Steiermark-Atlas, 1:300.000. Nebenkarte: Der Pendlereinzugsbereich von Graz, 1:100.000.  
Die Oberflächenformen der Steiermark (Morphologische Karte), Karte 8 im Steiermark-Atlas, 1:300.000.  
Der Einzugsbereich der Grazer Handelsakademie in den Jahren 1864–1918. In: Festschrift der Bundes-Handelsakademie Graz, S. 169–177, 1 Karte.
- 1965 Die innerurbane Verkehrsstruktur Istanbuls. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 107, Wien, S. 45–70, 3 Karten.
- 1966 Die Weststeiermark, wirtschaftlich. In: Steirische Berichte zur Volksbildung und Kulturarbeit, X. Bd., Graz, S. 158–160.  
Die bäuerlichen Siedlungs- und Flurformen. In: Der Steirische Bauer. Leistung und Schicksal von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Graz, S. 29–36.
- 1967 Die wirtschaftlichen Aktivitäten der Obersteiermark und ihre Einpendlerbereiche. Zeitschr. f. Wirtschaftsgeogr. 11, S. 43–55.  
Die Einpendlerzentren der alpinen Steiermark. Ein Beitrag zur zentralörtlichen Struktur- und Bereichsgliederung. Jb. d. Bundeshandelsakademie Graz, S. 1–21.  
Der Hafen von Istanbul. Wiener Geogr. Schriften, 46/48, Scheidl-Festschrift, 2. Bd., Wien, S. 93–107, 3 Karten.
- 1968 Die zentralen Orte der Steiermark. Karte 93 im Steiermark-Atlas, Graz, 1:300.000.  
Das Gesundheitswesen der Steiermark. Karte 92 im Steiermark-Atlas, 1:500.000.  
Wandlungsvorgänge ländlicher Strukturen in der Steiermark am Beispiel der Flurzusammenlegungen. In: „Ware und Welt“, Mitt. d. Arb.-Kreises f. Wirtschaftsgeogr. an kaufmänn. Lehranstalten, Graz, S. 55–66.  
Die Erdölverkehrsadern Europas. In: „Ware und Welt“, Mitt. d. Arbeitskreises f. Wirtschaftsgeogr. an kaufmänn. Lehranstalten, Graz, S. 34–37.  
Das Erdöl in der europäischen Wirtschaft. Zeitschr. f. Wirtschaftsgeogr. 12, S. 173–179.  
Die urbanen Siedlungen der Steiermark in geographischer Schau. In: „Die Gemeinde“, Monatsschrift f. kommunale Arbeit, XXXIII. Jg., Nr. 7/8, Graz, S. 104–110.  
Die Graz-Auspendlerorte. In: Fischer-Lexikon Geographie, Fischer-Bücherei, 14, Frankfurt am Main, S. 359.  
Die Bazare in Istanbul. In: „Bustan“, Österr. Zeitschr. f. Kultur, Politik und Wirtschaft der islamischen Länder, H. 3/4, Wien, S. 77–83.
- 1969 Die Standorts- bzw. Lokalisationsfaktoren der Istanbuler Industrie. Ein Beitrag zur Industriegeographie der Türkei. Jb. d. Bundeshandelsakademie, Graz, S. 3–23, 4 Karten, 7 Tabellen.  
Die Funktionsviertel-Struktur Istanbuls. Karte 1:55.000. In: Westermann-Lexikon der Geographie, 2. Bd. (Stichwort: Istanbul), Braunschweig, S. 581.  
Die Flurformen der Steiermark. Karte 1:300.000 (Neufassung), Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz.
- 1970 Byzanzion – Konstantinopel – Istanbul. Ein Beitrag zur Genesis der „Stadt am Goldenen Horn und Bosphorus“ unter besonderer Berücksichtigung der Raum- und Funktionsordnung. Jb. d. Bundes-Handelsakademie, Graz, S. 1–24, 3 Skizzen.  
Die Textilindustrie Großbritanniens. Zeitschr. f. Wirtschaftsgeogr. 14, S. 176–180.
- 1971 Die Industriefunktion der Halbinsel Stambul. Ein Beitrag zur Funktionsordnung der „Stadt am Goldenen Horn“ – Istanbul. Geogr. Jahresber. aus Österr. XXXIII (H.-Spreitzer-Festschrift), Wien, S. 141–156, 1 Skizze.  
Die Bosphoruslandschaft als Beispiel für den Strukturwandel der Istanbuler Außenbezirke. Mitt. d. Naturw. Ver. Steiermark, Bd. 101 (H. Paschinger-Festschrift), Graz, S. 55–72, 1 Skizze, 6 Tabellen.  
Die Siedlungsgeographie der Steiermark. In: Steiermark, Land, Leute, Leistung, Graz, S. 191–235, 3 Skizzen, 9 Tabellen.  
Die britische Stahlindustrie. Zeitschr. f. Wirtschaftsgeogr., 15, S. 207–212, 1 Skizze.

- 1972 Der Anteil des Reblandes am Gesamtareal der steirischen Gemeinden 1965. Karte 1:500.000, Atlas zur Geschichte des steirischen Bauerntums, Graz (mit Text IV 30 II).
- 1973 Die Oberflächenformen der Steiermark. Erläuterungen zum Steiermark-Atlas, Graz, S. 52–55.  
 Der Anteil der Bevölkerung an den natürlichen Landschaften der Steiermark. w.o., S. 178–181.  
 Die Flurformen der Steiermark w.o., S. 203–205.  
 Die Siedlungsformen der Steiermark w.o., S. 205–212.  
 Die (morphologischen) Lagen der geschlossenen Siedlungen in der Steiermark. w.o., S. 212–214.  
 Die Siedlungstypen der Steiermark. (Städte), w.o., S. 214–215.  
 Die Siedlungstypen der Steiermark. (Märkte, Dörfer, Weiler), w.o., S. 215.  
 Die Landbauzonen der Steiermark. w.o., S. 261–262.  
 Vorherrschende Getreidearten in der Steiermark. w.o., S. 264–266.  
 Die Arbeiterwanderung in der Steiermark. w.o., S. 337–340.  
 Die Steuerkraft der steirischen Gemeinden. w.o., S. 340–342.  
 Die Volks-, Haupt- und Sonderschulen der Steiermark. w.o., S. 398–399.  
 Höhere Schulen, mittlere Lehranstalten und Berufsschulen in der Steiermark. w.o., S. 400–402.  
 Die Gesundheitsdienste der Steiermark. w.o., S. 430–431.  
 Die zentralen Orte der Steiermark. w.o., S. 431–433.  
 Der Raum Graz. Standortprobleme der Industrie in Gegenwart und Vergangenheit. Ref. d. Berufspäd. Inst. d. Bundes in Wien, April 1972, Seminarber. z. Lehrerfortbildung an berufsbil. höh. Schulen, S. 43–46.  
 Die Industrie der Türkei. Eine Bestandsaufnahme, Bilanz und Perspektive unter besonderer Berücksichtigung des III. Fünfjahresplanes (1973–1977). Arbeiten aus dem geographischen Institut der Universität Graz, H. 19 (MORAWETZ-Festschrift), S. 179–230.  
 Flurzusammenlegung am Beispiel der Gemeinde Großsteinbach in der Oststeiermark. Karte 1:1 Mill., Atlas zur Geschichte des Steirischen Bauerntums, Graz (mit Text I 5 III).
- 1974 Die Verkehrsentwicklung am Bosphorus. „Eurasische Brücke“, Karte 1:500.000, Diercke-Weltatlas, Westermann-Braunschweig, 153. Aufl., S. 79.  
 Istanbul (Raumstruktur) Karte 1:500.000, Diercke-Weltatlas, 153. Aufl. (65. Aufl. der Neubearbeitung), Westermann-Braunschweig, S. 79.  
 Die Wirtschaftsentwicklung der Steiermark. Schriften d. Inst. f. Österreichkunde. Geographie und Wirtschaftsentwicklung III, Kiel, Wien, S. 7–32.  
 Die Stadtregion Graz. In: „Die Gemeinde.“ Monatsschrift für Kommunale Arbeit, XXIX. Jg., Nr. 3, Graz, S. 48–54.
- 1975 Die Flurformen der Steiermark. Karte 1:300.000 (Neufassung). Atlas zur Geschichte des Steirischen Bauerntums. Graz (mit Text I 10).  
 Die Steiermark. Eine Regionalgeographie. In: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie, 19, H. 4, S. 234–249 m. K.
- 1976 Die Siedlungstypen der Steiermark. Karte 1:300.000. Atlas zur Geschichte des Steirischen Bauerntums. Graz (mit Text I 9).  
 Istanbul – Eurasische Brücke. Dierecke-Handbuch, Verlag Westermann, Braunschweig, 79 I., S. 133–134.  
 Zur Problematik der Entwicklungsprozesse in der steirischen Wirtschaft. Seminarbericht zur Lehrerfortbildung (von Professoren an berufsbild. höheren Schulen Österreichs), Salzburg. S. 7–16.
- 1977 Der urbane Raum. Strukturen und Prozesse. Die „Stadt“ als Innovationszentrum. Ref. am Fortbildungsseminar für Professoren d. höheren Schulen Österreichs. Seminararbeit – Tagungsbericht, Graz, 1–11.
- 1978 Gem. mit S. Stecher: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehrbuch für Geographie und Wirtschaftskunde. Österreichischer Gewerbeverlag – Franz Deuticke, Wien. 175 Seiten.  
 Istanbul und sein Wirtschaftsraum. Strukturänderungen der „Region Marmara“, in: Österreich in Geschichte und Literatur (mit Geographie), Institut für Österreichkunde, XXII. Jg., H. 6, Wien, S. 356–376, 6 Karten.  
 Die Lage der „Arbeitsgemeinschaft der Länder und Regionen der Ostalpen – Adria“ – Gebiete im größeren Raum. In: Grundsätze für die räumliche Entwicklung und Gestaltung der Arge (Entwurf), Graz, S. 9–18, 4 Karten, Amt der Steiermärkischen Landesregierung.
- 1979 Das Vanseegebiet (Ostanatolien) in wirtschafts- und sozialgeographischer Sicht. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 121, Wien, S. 207–228, 2 Karten, 1 Textabb.  
 Die Umweltsituation in der Steiermark. In: Veröff. d. Arbeitsgem. der Länder und Regionen Alpen-Adria. Graz, 30 Maschinseiten.  
 Die Naturschutzgebiete, Naturparke und das biologische Gütebild der steirischen Gewässer. Karte 1:200.000. Im Auftr. d. Arbeitsgem. der Länder und Regionen Alpen-Adria. Graz.

- Gem. m. GORBACH, G. und STIGLBAUER, K.: Arbeitsgemeinschaft der Länder und Regionen Alpen-Adria, Kommission für Raumordnung und Umweltschutz. Tätigkeitsbericht April-Mai 1979 und Arbeitsprogramm 1979-1980. Triest. 7 Seiten.
- Gem. m. STECHER, LAHODA, PÖSCHL: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehr- und Arbeitsbuch f. Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsakademien II, Wien, 180 S.
- Gem. m. STECHER, LAHODA, PÖSCHL: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehr- und Arbeitsbuch f. Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsschulen II, Wien, 175 S.
- Der Interaktionsraum Graz. Studie zur Stadt-Umland-Problematik und zur Abgrenzung von Agglomerationsräumen. Hrsg. v. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Graz. 65 Maschinseiten.
- Gem. m. RUCKER: Dokumentation von Veröffentlichungen und Materialien zur Wirtschaftsstruktur, regionalen Entwicklung, Landesplanung und Umweltschutz in der Steiermark. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Graz, 125 Maschinseiten.
- 1980 Mit STECHER, LAHODA, PÖSCHL: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehr- und Arbeitsbuch für Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsakademien, III. Teil, Österr. Gewerbeverlag, Wien. 122 Seiten.
- Mit STECHER, LAHODA, PÖSCHL: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehr- und Arbeitsbuch für Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsakademien, I. Teil, Österreichischer Gewerbeverlag, Wien. 180 S. (völlige Neubearbeitung).
- Grundlagenfaktoren, Struktur und ökonomische Bedeutung des Tourismus im Gasteinertal aus der Sicht der Wirtschafts- und Sozialgeographie (Infrastruktur einer Fremdenverkehrslandschaft). In: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie, Inst. f. Österreichkunde, 24/2, Wien. S. 107-130, 5 Karten.
- Die Türkei. Ein Entwicklungsland höherer Ordnung in der Phase der Eingliederung in den Gemeinsamen Markt. In: Wirtschaftsberichte (Creditanstalt-Bankverein), 15/4, Wien. S. 37-49.
- Die ländliche Siedlungsstruktur der Steiermark im Spannungsfeld urban geprägter Wertvorstellungen. In: Steirische Gemeindenachrichten. Ztschr. d. Gemeindebundes, Graz, 33/9, S. 10-13; 33/10, S. 11-12.
- 1981 Schriftleitung der Festschrift zum 70. Geburtstag von o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Herbert Paschinger: Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität, Bd. 24, 160 Seiten, 8 Karten im Anhang, Graz-Leykam.
- Weg und Werk Herbert PASCHINGERS. In: Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Bd. 24, Seite 9-18.
- Herbert PASCHINGER. Lebensweg und Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistung zu seinem 70. Geburtstag. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 123, Wien, S. 180-186.
- Der Wandel der urbanen Raumorganisation der „Stadt am Goldenen Horn – Marmarameer und Bosphorus“. Homogene Raumeinheiten Istanbuls, das Modell der kosmopolitisch überformten „orientalischen Stadt“. In: Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Bd. 24 (H.-PASCHINGER-Festschrift), S. 51-97, 20 Textabb., 5 Karten im Anhang.
- Der Strukturwandel der ländlichen geschlossenen Siedlungen. Zur Problematik der „Siedlungstransformierung“. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Angewandte- und Sozialgeographie, 25, S. 112-116.
- Gem. m. P. EDER: Jüngste sozioökonomische Strukturänderungen im obersteirischen Bezirk Murau als Ansatzpunkt für eine Strukturanalyse des Tourismus. (Aus der Sicht der Sozial- und Wirtschaftsgeographie.) In: Österreich in Geschichte und Literatur (mit Geographie), Institut für Österreichkunde, 25. Jg., H. 3, Wien, S. 168-204.
- Die „Amerikakarte“ des Piri Re‘is von 1513. Ein Beitrag zur türkischen Kulturgeschichte und zur Kolumbusforschung. In: Blätter für Heimatkunde (Festgabe für Manfred Straka), hrsg. v. Historischen Verein für Steiermark, 55. Jg., H. 3/4, Graz, S. 69-80.
- Gem. m. M. PÖGL: Modellstudie „Ferienregion Weiz“, unter besonderer Betonung der Grundlagenfaktoren, Struktur und ökonomischen Bedeutung des Tourismus. In: Steirische Gemeindenachrichten. Zeitschrift des Gemeindebundes, 34. Jg., F. 4, Graz, S. 11-12.
- Gem. m. STECHER, LAHODA, PÖSCHL: Lebensraum – Wirtschaftsraum, Lehr- und Arbeitsbuch für Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsakademien, II. Teil, Österr. Gewerbeverlag, Wien, 180 Seiten (völlige Neubearbeitung).
- Gem. m. STECHER, LAHODA, PÖSCHL: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehr- und Arbeitsbuch für Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsschulen, II. Teil. Österreichischer Gewerbeverlag, Wien, 178 Seiten (völlige Neubearbeitung).
- 1982 Gem. m. STECHER, LAHODA, PÖSCHL: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehr- und Arbeitsbuch für Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsakademien, III. Teil, Österr. Gewerbeverlag, Wien. 127 Seiten (völlige Neubearbeitung).
- Erzherzog JOHANN – Generaldirektor des Genie- und Fortifikationswesens. Eine Würdigung aus

militärgeographischer Sicht. In: Erzherzog JOHANN von Österreich. Sein Wirken in seiner Zeit. Festschrift zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, XXXIII. Bd., Graz. S. 130–140.

Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz. In: Universität Graz. Fünfundvierzigster Jahrbuch (3). Styria Graz, S. 183–184.

Der Portulan des TABİİ İBRÂHİM EL-MURSI vom Jahre 1461. Die zweite arabische „Seekarte“ als spätmittelalterliches Dokument islamischer Kulturgeographie. In: Festschrift zur 100-Jahr-Feier des Österreichischen St. George Colleges in Istanbul. Istanbul, S. 140–167.

Gem. m. LAHODA, PÖSCHL, STECHER: Lebensraum – Wirtschaftsraum. Lehr- und Arbeitsbuch für Geographie und Wirtschaftskunde an Handelsakademien und Berufsbildenden Höheren Lehranstalten. Bd. I/1, Österreichischer Gewerbeverlag, Wien (völlige Neubearbeitung), 191 Seiten.

Die Weltkarte des PIRI REIS von 1513. Ein türkisch-islamisches Dokument der Entdeckungszeit sowie ein Beitrag zur Korrektur und Erweiterung des geographischen Wissens. In: Uluslararası TÜRK İSLAM Bilim ve Teknoloji Tarihi Kongresi 1981 (I. International Congress on the History of Turkish Islamic Science and Technology). Cilt V, Istanbul. S. 249–270.

- 1983 Karahayit im Großen Mäander – Çürükçaytal. Strukturwandel eines anatolischen Dorfes. Eine wirtschafts- und sozialgeographische Studie als Beispiel fremdenverkehrswirtschaftlicher Entwicklung und Beschäftigung in einem „Schwellenland“. Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Band 25 (MORAWETZ-Festschrift), S. 79–112, 1 Karte.

Schriftleitung der Festschrift zum 80. Geburtstag von o. Univ.-Prof. Dr. Sieghard Otto MORAWETZ. Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Band 25, Graz-Leykam, 227 S., 8 Karten.

Mit P. ČEDE: Folgeerscheinungen der De-Agrarisierung am Beispiel der ruralen geschlossenen Siedlungen Fernitz und Blaindorf. Fallstudie zum sozioökonomischen Strukturwandel im ländlichen Raum der Grazer Bucht unter besonderer Betonung der Siedlungstransformierung. Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Band 25 (MORAWETZ-Festschrift), S. 113–130.

Mit M. STELZER: Planerische Zielsetzungen im ländlichen Raum. Flurzusammenlegungen in der Steiermark am Beispiel der oststeirischen Gemeinde Ludersdorf. Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Band 25 (MORAWETZ-Festschrift), S. 131–137, 6 Karten. Arbeitsbericht aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz. Geogr. Jahrb. aus Österreich, 40, 1981, Wien, 83–93.

- 1984 Mit F. BRUNNER: Strukturänderungen im Funktions- und Gestaltungsgefüge ruraler Gruppensiedlungen. Die „Siedlungstransformierung“ als eine Grundlage für die Bestandsanalyse und -prognose im Rahmen der „Dorferneuerung“ (mit Beispielen aus der alpinen Steiermark). Österreichische Beiträge zur Geographie der Ostalpen, IGU-Kongress Paris-Alpen 1984. Wiener Geogr. Schr., 59/60, Wien. S. 106–121.

Gem. m. LAHODA, PÖSCHL, STECHER: Lebensraum – Wirtschaftsraum, Lehr- und Arbeitsbuch f. Geogr. u. Wirtschaftsk. an Handelsakademien und Berufsbildenden Höheren Lehranstalten, Bd. II, Wien, 163 S.

Gem. m. LAHODA, PÖSCHL, STECHER: Lebensraum – Wirtschaftsraum, Lehr- und Arbeitsbuch f. Geogr. u. Wirtschaftsk. an Handelsakademien und Berufsbildenden Höheren Lehranstalten, Bd. I/1, Wien, 192 S.

Gem. m. LAHODA, PÖSCHL, STECHER: Lebensraum – Wirtschaftsraum, Lehr- und Arbeitsbuch f. Geogr. u. Wirtschaftsk. an Handelsakademien und Berufsbildenden Höheren Lehranstalten, Bd. III, Wien, 128 S.

Mit P. ČEDE: Baulalterplan von Radmer. Katalog zur Landesausstellung in Eisenerz: Erz und Eisen in der grünen Mark, 14/32, S. 221.

Mit P. ČEDE: Der wirtschafts- und sozialgeographische Strukturwandel „in der Radmer“. Blätter f. Heimatkunde, 58/3, 89–101, 4 Karten.

Arbeitsbericht aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz. Geogr. Jahrb. aus Österreich, 41, 1982, Wien, S. 76–83.

Aktuelle Information über die Tätigkeit des Institutes für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Institutsberichte 1982–83, hrsg. v. d. Univ.-Direktion, S. 175–176.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [27\\_1986](#)

Autor(en)/Author(s): Paschinger Herbert

Artikel/Article: [Wilhelm Leitner zum 60. Geburtstag 9-16](#)